

Wieso wird CH Kalbfleisch künftig rötlicher?

Prof. Adrian Steiner, Wiederkäuerklinik, Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern;
adrian.steiner@vetsuisse.unibe.ch

Weswegen mästen wir Kälber?

In der Schweiz werden von 600'000 Milchkühen jährlich > 3 Mio. Tonnen Milch produziert. Doch wie kommt die Kuh zu ihrer Milch? Weibliche Kälber werden zu Rindern aufgezogen, welche im Alter von 15-18 Monaten gedeckt werden. Während der 9 Monate und 10 Tage dauernden Trächtigkeit bildet sich ein Kalb heran. Auch das Euter entwickelt sich in dieser Zeit und bei der Geburt des 1. Kalbes gibt die Kuh erstmals Milch. Die erste Milch ist für das Kalb sehr wichtig, weil diese sehr viele lebenswichtige Abwehrstoffe enthält. Nach 10 Tagen hat die Milch die Qualität, welche für den menschlichen Konsum geeignet ist. Anfänglich bis etwa 1-2 Monate nach der Geburt des Kalbes nimmt die Milchleistung der Kuh stetig zu. Danach flacht die Milchleistung langsam ab, bis die Kuh 6-8 Wochen vor der nächsten Abkalbung nicht mehr gemolken wird. Danach wiederholt sich der Zyklus. Bei jeder neuen Geburt wird die Milchproduktion erneut in Gang gesetzt und gleichzeitig „fällt ein Kalb an“. Weibliche Kälber werden meist zur Aufzucht verwendet, womit sich der Kreislauf schliesst. Nur wenige männliche Kälber werden zu Zuchttieren aufgezogen, während die grosse Mehrheit der männlichen Kälber aus Milchkühen nicht aufgezogen wird, sondern in die Kälbermast geht. Viele Mastkälber stellen also sozusagen ein „Nebenprodukt“ der Milchproduktion dar.

Welches ist das aktuelle Hauptproblem in der CH Kälbermast und wie kommt dieses zu Stande?

Konventionell gemästete Kälber erhalten in der Schweiz durchschnittlich über 20 Tagesdosen Antibiotika verabreicht, vorwiegend um Erkrankungen des Atemapparates vorzubeugen oder diese zu behandeln. Antibiotische Behandlungen (in der Veterinärmedizin als auch in der Humanmedizin) können zur Selektion von Keimen führen, welche Resistenzen gegenüber Antibiotika entwickeln und mit sich tragen. Die Resistenzgene können zwischen Bakterien ausgetauscht werden, was dazu führen kann, dass Menschen Träger von multiresistenten Keimen sein können. Dies kann in Extremsituationen (Krankheit, Spitalaufenthalt) dazu führen, dass die Anzahl wirksamer Antibiotika zur Behandlung einer Krankheit stark eingeschränkt ist.

Der hohe Antibiotikaeinsatz in der Kälbermast hat folgende Gründe: 1. Die Mastleistung von männlichen Kälbern der Milchrasen ist gering. Somit ist deren Marktwert ebenfalls gering. In umliegenden Ländern werden die männlichen Kälber aus Milchviehbetrieben deshalb entweder nach der Geburt getötet oder über grosse Strecken - teilweise in andere Länder - in spezialisierte Mastbetriebe transportiert. In der Schweiz ist die Fahrzeit ab Verladeplatz auf maximal 6 Stunden beschränkt. Die Mast erfolgt entweder auf dem Herkunftsbetrieb oder ab dem Alter von ca. 3 Wochen im spezialisierten Mastbetrieb. Kommen junge Kälber verschiedener Herkunft auf einem Mastbetrieb zusammen, werden sie mit einer grossen Menge von „fremden“ Krankheitserregern konfrontiert, gegen welche sie keine Abwehrstoffe (Antikörper) im Blut haben. 2. Im Alter von 3 Wochen ist das Immunsystem der Kälber noch nicht genügend entwickelt, was eine effiziente Keimabwehr verunmöglicht. 3. Viele Mastkälber erhalten während ihrer Mastzeit keinen Auslauf ins Freie, was dazu führt, dass sie in suboptimaler klimatischer Umgebung gehalten werden. 4. Traditionellerweise wurden Mastkälber Eisen-arm und Raufutter-arm gefüttert. Damit konnte die vom Markt gewünschte helle Fleischfarbe erreicht werden. Dadurch wurde aber gleichzeitig die

Abwehrbereitschaft (Immunschwäche) dieser Kälber geschwächt. Die Kombination der 4 erwähnten Gründe führt dazu, dass Mastkälber v.a. zu Beginn der Mast sehr häufig an Lungenentzündungen erkranken. Um diese Lungenerkrankungen „abzufangen“, kommen Antibiotika zum Einsatz.

Und wie weiter?

Gibt es Lösungen aus dieser scheinbaren Sackgasse?

Ja, Lösungen gibt es:

- Zucht in Richtung Zweinutzungskuh: Kälber aus Zweinutzungskühen haben bessere Masteigenschaften als Kälber aus Milchkühen und entsprechend einen höheren Marktwert. Solche Kälber werden vom Produzenten häufig „bevorzugt versorgt“.
- Mast im Herkunftsbetrieb oder im „Herkunftswiler“: Solche Kälber werden weniger fremden Keimen ausgesetzt.
- Verbesserung der Kälberhaltung mit genügend Auslauf (finanzieller Anreiz durch die RAUS Beiträge): Die Lungen solcher Kälber sind weniger belastet als bei konventioneller Haltung ohne Auslauf.
- Artgerechte Fütterung: Durch optimale Raufutter- und Eisenversorgung kann die Abwehrbereitschaft der Kälber massgeblich verbessert werden.

Alle vorgängig aufgeführten Massnahmen führen zu gesünderen Kälbern, deren „Antibiotikabedarf“ während der Mast deutlich reduziert werden kann.

Wissenschaftliche Untersuchungen an der Wiederkäuferklinik der Vetsuisse-Fakultät der Universität Bern haben gezeigt,

- dass Ganzpflanzen-Maiswürfel als Rohfaserquelle der physiologischen Entwicklung der Kälber sowie den Anforderungen des Marktes bezüglich Leistung am besten gerecht werden;
- dass bei der Verfütterung von Ganzpflanzen-Maiswürfeln tendenziell mehr Kälber eine rötliche Fleischfarbe haben als bei Strohfütterung;
- dass allein durch die Mast im Herkunftsbetrieb der „Antibiotikabedarf“ gegenüber spezialisierten Mastbetrieben auf einen Zehntel reduziert werden kann.

Tiergerecht gefütterte Kälber haben oft rötlicheres Fleisch!

Art. 37 der geltenden Tierschutzverordnung schreibt vor, dass 1. Kälber jederzeit freien Zugang zu Wasser haben und 2. mit genügend Eisen versorgt werden müssen. Kälbern, die mehr als zwei Wochen alt sind, muss 3. Heu, Mais oder anderes geeignetes Futter, das die Rohfaserversorgung gewährleistet, zur freien Aufnahme zur Verfügung stehen. Stroh allein gilt nicht als geeignetes Futter.

Die Übergangsfrist von Art. 37 der geltenden Tierschutzverordnung läuft am 01. September 2013 ab. Da spätestens ab diesem Stichtag alle Mastkälber in der Schweiz eine adäquate Eisen- und Raufutterversorgung erhalten werden, wird das Kalbfleisch künftig rötlicher werden.

- **Rötliches Kalbfleisch ist also nicht ein Zeichen von minderwertiger Qualität. Im Gegenteil, haben gesunde, artgerecht gehaltene und artgerecht gefütterte Kälber häufig eine rötliche Fleischfarbe.**